

Die „Weiseritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokal- und Complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Unkritischen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 88.

Sonnabend, den 30. Juli 1898.

64. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weiseritz-Zeitung“

für die Monate August und September

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weiseritz-Zeitung“.

Zum Stand der Friedensfrage zwischen der Union und Spanien.

Die ersten offiziellen Schritte zur Einleitung von Friedensverhandlungen zwischen Nordamerika und Spanien sind endlich erfolgt, und zwar ist hierzu selbstverständlich von Seiten letzterer Macht aus die Initiative ergriffen worden, als derjenigen von beiden kriegsführenden Parteien, der es nach ihren bisherigen Niederlagen zutram, um Frieden zu bitten. Laut einer amtlichen Auslassung aus Washington hat der dortige Botschafter Frankreichs im Namen der spanischen Regierung dem Präsidenten Mac Kinley eine formelle Botschaft der letzteren überreicht, in welcher die Unionsregierung um Feststellung ihrer Friedensbedingungen ersucht wird. Wie weiter gemeldet wird, bewegt sich das Gesuch Spaniens nur in allgemeinen Ausdrücken und beschränkt sich darauf, den Wunsch nach Eröffnung von Friedensverhandlungen zu bekunden. Präsident Mac Kinley hat noch keine bestimmte Antwort erteilt, da er zuvor die Angelegenheit dem Kabinett unterbreiten will, alsdann soll der den Vermittler spielende französische Botschafter eine neue Unterredung gewährt erhalten, in welcher ihm die offizielle Antwort der Unionsregierung auf das Gesuch Spaniens mitgeteilt werden wird. Ueber die Weise, wie die eventuellen Friedensunterhandlungen geführt werden sollen, steht noch nichts fest, es gilt jedoch als wahrscheinlich, daß der amerikanische und der spanische Botschafter in Paris Antrag erhalten werden, die Unterhandlungen zu führen. Man ist also in den Madrider Regierungskreisen nun doch zu der Einsicht gekommen, daß Spanien im weiteren Verlaufe des Krieges gegen die Yankees für sich nichts mehr zu erhoffen haben würde, und daß es daher gerathen sei, mit dem siegreichen Gegner zu pactiren. Vielleicht würde sich das Ministerium Sagasta schon eher dazu entschlossen haben, in den saueren Apfel zu beißen und in Washington um Frieden zu bitten, wenn es nicht hätte befürchten müssen, durch diese Nachgiebigkeit der immer bedrohlicher anwachsenden karlistischen Agitation im Lande eine willkommene Waffe gegen die Regierung in die Hände zu geben. Aber schließlich durfte das Madrider Kabinett keine weitere Rücksicht auf die karlistische Bewegung nehmen, die militärische wie diplomatische Situation Spaniens konnte sich nur noch verschlechtern, wenn noch weiter gezögert wurde, in Washington wegen des Friedens anzuklopfen. In der That erscheint die ganze Lage aussichtslos für Spanien; von fremder Seite hat es weder nach wie vor ein aktives kräftiges Eingreifen zu seinen Gunsten zu erwarten, ebensowenig könnte das „Land der Kasanien“ noch aus eigener Kraft wieder eine etwas bessere Stellung für sich gegenüber dem mächtigen Feinde erringen. Auch beweist derselbe, daß er entschlossen ist, den Krieg nöthigenfalls mit allem Nachdruck fortzusetzen; schon sind amerikanische Truppen auf Porto Rico gelandet, daß sie aber daselbst einem energischeren und ausdauernderen Widerstand seitens der dortigen spanischen Armeeabtheilungen begegnen sollten, als dies im Osten Kubas der Fall war, dürfte zu bezweifeln sein. Mindestens steht das Eine fest, daß ein weiteres Eingehen des Krieges durch Spanien die Friedensbedingungen für dasselbe lediglich verschärfen würde und offenbar aus dieser Erwägung

heraus hat sich denn auch die spanische Regierung dazu bequemt, der Unionsregierung die Hand zum Frieden entgegenzustrecken. Obwohl nun Präsident Mac Kinley und seine Minister noch so thun, als müßten sie sich die Sache noch gründlich überlegen, so darf es doch schon jetzt so gut wie ausgemacht gelten, daß sich die Union zu Friedensverhandlungen mit Spanien bereit finden lassen wird. Auch in Amerika beginnt man trotz der errungenen Siege die unangenehmen Wirkungen des Krieges wenigstens auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete zu spüren, jede weitere Kriegswoche kostet der Union Millionen von Dollars, um jedoch all' die gehaltenen und noch erwachsenden Kriegskosten von dem ausgelegenen und in jeder Beziehung zerrütteten Spanien bei Heller und Pfennig wieder hereinzubringen, dazu ist für die Union keine Aussicht vorhanden. Außerdem läßt sich nicht verkennen, daß der amerikanischen Armee die ferneren Operationen auf Kuba und die angedeutete Aktion auf Porto Rico immerhin noch recht erhebliche Schwierigkeiten bereiten werden, deren Ueberwindung amerikanischerseits wohl noch manche ernste Opfer erheischen dürfte. Zweifellos wird man darum in Washington die dargereichte Hand des gedemüthigten Gegners ergreifen und wahrscheinlich zunächst in einen Waffenstillstand zu Wasser und zu Lande einwilligen. Nur werden sich freilich die alsdann vorzunehmenden Friedensverhandlungen als ein schwieriges Stück Arbeit erweisen, worauf die ganze eigenthümliche Lage der Dinge hindeutet. Für die europäische Diplomatie ist aber jetzt jedenfalls die Zeit gekommen, in den Handeln zwischen Amerika und Spanien ein gewichtiges Wort mitzusprechen, und kann man einigermaßen gespannt darauf sein, wie die erstere diese ihre neueste Aufgabe lösen wird.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 20. d. M. wurde für dieses Jahr die hiesige Beschäftigung aufgehoben, indem Herr Geschäftswärter Haubold an diesem Tage mit den 4 Jungen nach Moritzburg zurückkehrte. Die Benutzung der Station war als eine leidlich gute zu bezeichnen, da 165 Stuten derselben zugeführt wurden, 10 Stück weniger als im vorigen Jahre.

Mit dem heutigen Tage wird es jählig, daß unser Vaterland von einer schrecklichen Wasserkatastrophe, die hinsichtlich ihres Umfangs und ihrer furchtbaren Wirkungen zu einer der größten Ueberschwemmungen des Jahrhunderts zählt, heimgeführt wurde. Die Spuren der Verheerungen aber, die sie überall, besonders auch in unserem Weiseritzthale anrichtete, sind durch rastloses Schaffen fleißiger Menschenhände meist wieder beseitigt, die erschütternden Einzelbilder aus den Tagen der Noth, sie verwischen sich ebenfalls mehr und mehr in unserem Gedächtnisse in dieser unserer schnelllebigen Zeit. Umso mehr ist deshalb das Unternehmen des sächsischen Volkschriftenverlags anzuerkennen, in durch Augenzeugen verfaßten lebendigen Schilderungen, den Verlauf der grauenhaften Ueberschwemmung in einer Denkschrift der Vergessenheit zu entreißen. Das Werk ist in diesen Tagen bereits in zweiter Auflage erschienen und von fast allen größeren und kleineren Tagesblättern aufs Wärmste empfohlen. Es sollte dies Buch in keiner Familie fehlen! (Siehe Inserat).

— Zu befehen: Die Lehrerstelle in Nieder-Rassau. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Einkommen: Außer freier Wohnung und Gartennutzung 1200 M. Gehalt, 45 M. für Fortbildungsschulunterricht, sowie die gesetzlichen Alterszulagen. Der Frau des Lehres würde der Unterricht in weiblichen Handarbeiten gegen ein jährliches Gehalt von 50 M. übertragen werden. Gesuche sind unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 16. August bei dem königlichen Bezirksschulinspektor Dr. Lange in Dippoldiswalde einzureichen.

Um seiner Rasse wieder Mittel zu Unterhaltungen für den Winter zuzuführen, veranlaßt der hiesige Festverein kommenden Sonntag im Schützenhausgarten ein Sommerfest, das durch Concert, Glücks- und Schaubuden den Besuchern einige unterhaltende Stunden verspricht. Auch ist ja der Aufenthalt unter den schattigen Bäumen des Schützenhauses bei dem zu hoffenden warmen Wetter an sich schon äußerst angenehm, und ist der Abend warm, dann sitzt es sich in dem illuminierten Garten um so schöner, während im Saale sich die Paare beim Sommernachtsballe kreisen. Außerdem sind 1100 Lotterieloose ausgegeben worden, von denen nur noch wenige zu haben sind. Ihnen gegenüber stehen 250 recht werthvolle, schöne Gewinne, die am Sonntag im Saale zur Versteigerung ausgestellt werden und am Montag zur Auslosung kommen.

Glashütte. Vom herrlichen Wetter begleitet konnte unser Volksfest wieder gefeiert werden. Wohl wurde Manchem bang zu Muthe, als Sonntag Vormittag der Regen in Strömen herniederregnete, doch als Nachmittags die Trommeln zum Auszuge riefen, zertheilte sich das Gewölk. Beim Vormittagsgottesdienste, zu welchem Kirchenparade stattfand, sang der Kirchenchor in Begleitung der Artillerie-Rapelle den schönen Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy: „Wie lieblich sind die Boten“. Am Festzuge des Nachmittags beteiligten sich eine größere Anzahl Dresdner Schützen, welche dann auch lebhaft am Schießen theilnahmen, sowie die Feuerwehrt, der Gesangsverein Briefnitz-Kemnitz und die Dresdner Uhrmacher-Verbindung „Chronologia“. Bei der Fortsetzung des Schießens am Montage wurde Herr Hausbes. und Maurerpolier Tittel hier König. Die beim Einzuge stattfindende Illumination war eine allgemeine. Das am Dienstag Abend abgebrannte Feuerwerk bot verschiedene reizende, auch humoristische Neuheiten. Der Besuch war an allen drei Tagen ein harter. Es dürfte wohl allenthalben ein gutes Geschäft gemacht worden sein. Nur war Montag und Dienstag Abend die Temperatur sehr niedrig für ein längeres Verweilen in den Zelten.

Der Kassirer der Krankenkasse der hiesigen Uhrmacher und Mechaniker (freie Hilfskasse) hat sich am 21. d. M., als durch den amts-hauptmannschaftlichen Kontrolleur eine Prüfung der Bücher stattfinden sollte, entfernt und ist noch nicht wieder zurückgekehrt. Ob Unregelmäßigkeiten vorliegen, ist noch nicht festgestellt.

Hirschbach. Nachdem die größeren Schulkinder der hiesigen Schule gegen ihren Lehrer Herrn Schmidt ihre Meißelstimm ausgesprochen hatten, so unternahm derselbe am 26. d. M. mit einigen 40 Kindern eine Partee nach der Bastei. Die Abfahrt mit Wagen erfolgte um 1/6 Uhr nach Niederschlottwitz, von wo die Reise mit dem Dampfproß bis Pirna fortgesetzt wurde. Hier wurde ein Rundgang durch die aus Anlaß des Sängersfestes herrlich geschmückte Stadt unternommen und gegen 9 Uhr mit dem Dampfproß weitergefahren bis Rathen. Nun erfolgte der Aufstieg über die hohe Treppe zur Bastei. Nach einständiger Rast und eingenommener Erfrischung wurde weiter gegangen durch die wildromantischen Schwedenlöcher, den Amselfgrund und den Wasserfall, wo abermals eine Pause gemacht wurde und nun ging es auf

schattigem Wege zurück nach Rathen. Von hier wurde mit dem Dampfschiff wieder zurückgefahren. Es erfolgte noch in Pirna die Besichtigung des dortigen Kriegerdenkmals, worauf man mit der Bahn wieder zurückfuhr bis Niederschlotwitz, wo die zur Verfügung gestellten Wagen zur Abholung in die Heimath bereit standen. Eltern der Kinder und Freunde der Schule, 30 Erwachsene hatten sich der Reise angeschlossen, welche Alle hochbefriedigt und den Lehrer für seine Bemühungen dankend am Abend mit bestem Wohlsein und guter Laune in ihr stilles Heim zurückkehrten mit dem Wunsche, der Schule möge wiederkehrend eine solche Gelegenheit zur Besichtigung und Belehrung der Sehenswürdigkeiten unseres schönen Vaterlandes geboten werden.

Klingenberg. Hier wird in der nächsten Zeit eine Feuerwehrgesellschaft gebildet. Sie setzt sich zusammen aus etwa 50 Arbeitern der hiesigen Papierfabrik. Der Besitzer der letzteren, E. Rahn, hat bereits eine neue Feuerspritze käuflich erworben.

Dresden. Der König und die Königin werden sich voraussichtlich Mitte nächster Woche nach dem königl. Jagdhaus Rehfeld begeben, um daselbst bis 14. August Aufenthalt zu nehmen.

Pirna. Zu dem Ausbau des hiesigen Bahnhofes, womit bekanntlich in nächster Zeit der Anfang gemacht werden soll, erzählt der „P. A.“ des Weiteren, daß die ganze Verbreiterung des Bahnhofes 16—18 Meter betragen soll, so daß nach Fertigstellung der Arbeiten das Aussehen desselben ein wesentlich anderes als zur Zeit sein wird. Da nun das Areal zwischen dem Bahnhof und der Elbe dem Eisenbahnfiskus gehört, so ergeben sich keinerlei Schwierigkeiten für die glatte Durchführung des Umbaus; nur ein kleines Stück hier in Frage kommenden Landes gehört der Stadt, weshalb Unterhandlungen wegen der Abtretung desselben im Gange sind.

Seithain. Den Segen der Hagelversicherung lernen jetzt diejenigen Grundstücksbesitzer erkennen, deren Felder von dem am 3. Mai d. J. hier hausenden furchtbaren Schloßwetter betroffen worden waren. Sechs Hagelversicherungsgesellschaften kommen in Betracht. Eine derselben, die Magdeburger, hat bereits an 28 Geschädigte, meist kleine Besitzer, beinahe 8000 Mark ausgezahlt. Der Schuldenertrag betrug je nach Lage der einzelnen Feldmarken 15 bis 66 Prozent für Körner und 5 bis 20 Prozent für Stroh. Den am mindesten Geschädigten wurden 15 bis 18 Proz. gewährt, während die größte ausgezahlte Summe über 2200 Mk. betrug. Die Auszahlung seitens der übrigen Gesellschaften wird später erfolgen.

Olbernhau. Ein in seinem humorvollen Ausgange jedenfalls einzig dastehender Konkurs ist dieser Tage hier zu Ende geführt worden. In dem Pallentischen Konkurs im benachbarten Rothenthal konnten nämlich infolge geschickter Verwerthung der Grundstücke seitens des Konkursverwalters Rechtsanwalt Dr. Dierks hier nicht nur sämtliche Gläubiger bis auf Heller und Pfennig befriedigt werden, sondern es blieb sogar für den wegen Verschwendung entmündigten Pallent noch eine ganz hübsche Summe übrig. Ferner erhält Pallent durch den bedungenen Auszug, auf Lebenszeit freie Wohnung, Kleidung, Essen und Trinken; auch Doktorkosten und Sterbegelder sind vorgesehen. Außerdem bekommt Pallent ein wöchentliches Taschengeld in Höhe von 50 Pfg., das zu den hohen Festtagen (Weihnachten, Ostern und Pfingsten) und zur — Rothenthaler Kirmes verdoppelt wird. Pallent führt also jetzt das behagliche Leben eines — Rentiers.

Zwickau. Der ärztliche Bezirksverein Zwickau hat von seinen Mitgliedern gefordert, daß die mit Krankenkassen abgeschlossenen Verträge betreffs der Honorarfrage zur Prüfung ihm vorgelegt werden und daß ältere Verträge, welche betreffs der Honorare der ärztlichen Standesehre nicht entsprechen, zu lösen, neu aufzustellen und ihm zur Prüfung vorzulegen seien. Ein hiesiger Arzt erhob hiergegen Beschwerde. Die königliche Kreisoberhauptschaft hier, wie das königliche Ministerium des Innern aber wies die Beschwerde ab und gab dem ärztlichen Bezirksvereine Recht.

Thurn. Nachdem Wälfen St. Jakob für seine Lehrstellen 1200 Mark Grundgehalt festgesetzt hat, ist auch der hiesige Schulvorstand an eine Erhöhung des Grundgehaltes der 2., 3. und 4. Ständ. Lehrstelle gegangen. Das Gehalt beträgt künftig 1200, 1150 und 1100 Mark. An Wohnungsentfaltung wird 180 bezw. 50 Mark gezahlt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Nach einer Meldung aus Bukarest steht es nunmehr fest, daß Kaiser Wilhelm dem König Karl von Rumänien einen Besuch machen wird. Der Kaiser wird von Konstantinopel aus vor der Weiter-

reise nach Palästina nach Rumänien kommen und einen Tag in Sinaya verbleiben.

— Das am 31. März abgelieferte Rechnungsjahr hat 37 1/2 Mill. zur Tilgung der Reichsschuld ergeben, und das Jahr 1896/97 hat gar 50 Mill. für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Rechnet man hinzu, daß in beiden Jahren zusammen außerdem die Reichshauptkasse einen dem Reichs-tat des laufenden und des nächsten Jahres zu gute kommenden Uberschuß von 54 Millionen Mark aufwies, so wird man nicht zweifelhaft darüber sein, daß die Finanzlage im Reich ungewöhnlich gut ist. Die „Berl. Pol. Nachr.“ glauben denn auch versichern zu dürfen, daß Steuererhöhungen aus Anlaß des Flottengesetzes „oder etwaiger Militärforforderungen“ nicht zu befürchten seien.

— Daß der Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig sich der Würde der Regentschaft entledigt sehen möchte, soll nach der „Magdeburger Zeitung“ als sicher gelten. Ebenso sicher sei, daß infolge der Haltung des Herzogs von Cumberland in absehbarer Zeit an die Befreiung des verwaisten braunschweigischen Herzogthums durch diesen nicht zu denken ist. Als Nachfolger soll Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe ausersuchen sein.

— Wie aus einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums im „Reichsanzeiger“ zu entnehmen ist, werden in den nächsten Monaten Noten der Reichsbank zu 1000 und zu 100 Mk. zur Ausgabe gelangen, die sich von den bisher verausgabten durch folgende Merkmale unterscheiden: 1) Die Noten sind vom 1. Juli 1898 datirt. 2) Der Pflanzenfaserstreifen ist links vom Ausfertigungsdatum statt wie bisher rechts davon angebracht und bei den Noten zu 1000 Mk. grün, bei denen zu 100 Mk. roth gefärbt. 3) Die Noten tragen außer dem bisherigen Wasserzeichen noch ein zweites, welches abwechselnd einen der großen Buchstaben des lateinischen Alphabetes zeigt.

— Der „Gänsekrieg“ naht sich seinem Ende, da die Verhandlungen mit Rußland, wie offiziös berichtet wird, in ein entscheidendes Stadium getreten sind. Man rechnet in Berlin auf eine befriedigende Lösung der bestehenden Differenzen.

— Der sozialdemokratische Wahlverein des vierten Berliner Wahlkreises beschloß, diejenigen Mitglieder, die nicht zur Reichstagswahl gekommen waren, auszuschließen. Auch die anderen Wahlkreise wollen unter den Genossen „Rufung halten“.

— „Abgeraderte Genossen.“ Der „Vorwärts“ zeterte neulich darüber, daß der Arbeiter sich „keine auch noch so bescheidene Erholung“ gönnen könne. Da hat man sich nun den Spaß gemacht, auszurechnen, daß an 4 aufeinanderfolgenden Tagen nach den Angaben des „Vorwärts“ nicht weniger als 303 Versammlungen sozialdemokratischer Lese-, Sängers-, Turn-, Rauch-, Schwimm-, Radfahr- und ähnlicher Vereine in und um Berlin stattgefunden haben.

— Glücklicherweise stellen sich die von anderer Seite verbreiteten Gerüchte über das schlechte Befinden des Fürsten Bis marck nach den an kompetenter Stelle eingezogenen Erkundigungen als weit übertrieben heraus.

— 28. Juli. Das Befinden des Fürsten Bis marck hat sich, wie der „Hamburger Korrespondent“ aus Friedrichsruh meldet, seit gestern nicht verschlechtert, sondern ist eher besser geworden. Wenn nicht die heftigen Schmerzen am Fuß und im Gesicht vorherrschten, wäre das Befinden des Fürsten als ziemlich gut zu bezeichnen. Die Nacht ist gut verlaufen; der Fürst hat ziemlich gut geschlafen. Auch geschabten Schinken, Kaviar und Eier hat er gegessen und Bier und Sekt getrunken. Heute früh 8 Uhr 15 Min. las der Fürst mit Eifer die neuesten Zeitungen, im Bette liegend, und hatte auch schon eine Pfeife geraucht.

Oesterreich. Zu dem sonderbaren Uebergang des Bezirkshauptmanns in Reichenberg i. B., der bekanntlich bei der Amtshauptmannschaft Jittau darüber Beschwerde führte, daß Jittauer Schulkinder im Reichenberger Rathskeller das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“ sangen, hat nun auch die Stadtvertretung zu Reichenberg Stellung genommen, da die Gemeindeautonomie durch das Vorgehen des Bezirkshauptmanns zweifellos verletzt erscheint. In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums antwortete der Bürgermeister Dr. Bayer auf eine Interpellation folgendes: „Ich muß aufrichtig gestehen, daß ich sehr erstaunt war, als ich von der Zusehrift des Herrn Bezirkshauptmanns Dr. R. v. Steffel vom Landbezirke Reichenberg an die Amtshauptmannschaft Jittau hörte, in welcher er Beschwerde führte, daß die Schulkinder von Jittau im Reichenberger Rathskeller das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ nach der Melodie der österreichischen Volkshymne gesungen hat, weil dadurch das patriotische Gefühl eines jeden Oesterreichers verletzt würde. Ueber dieses Motiv kann man verschiedener Meinung sein. Die Bevölkerung unserer Stadt erlaubt sich

eine gegentheilige zu besitzen. Wir finden es aber eigentümlich, daß der Herr Bezirkshauptmann sich um eine Sache kümmert, die sich im Rathskeller unserer Stadt abgespielt hat und worüber, da wir die autonome Selbstverwaltung besitzen, nur die städtischen Organe zu entscheiden haben. Dies hat auch der Stadtrat in einem Schreiben an den Bürgermeister von Jittau zum Ausdruck gebracht. Wir sind nicht gewillt, eine Kompetenzüberschreitung, auch wenn sie von Regierungsorganen ausgeht, in dem uns gesetzlich gewährleisteten Wirkungskreise ruhig hinzunehmen.“

Frankreich. Auch die letzten sechs österreichischen Matrosen, welche in der Angelegenheit der „Bour-gogne“ noch in Haft behalten waren, sind entlassen worden, da behördlicherseits erkannt worden ist, daß zur Verfolgung der Matrosen kein Grund vorliegt. (Bei dem Untergange der „Bourgogne“ soll auch eine Familie mit verunglückt sein, die vor Jahren in Dippoldiswalde gewohnt hat und aus Ulberndorf gebürtig ist, die des Cigarrenfabrikant Strauß).

— Der französische General Marquis Gallifet, der in Marienbad zur Kur weilte, wurde vom Kriegsminister plötzlich nach Paris berufen, da seine Anwesenheit für die Untersuchung gegen Esterhazy und Picquart dringend nothwendig geworden sei.

Großbritannien. In der englischen Marine wird jetzt ein neues Signalbuch für den Gebrauch bei der Flotte, sowie eine neue Ausgabe des Handbuchs für Mandorikunde herausgegeben. Die dadurch unguiltig werdenden früheren Signalbücher und Dienstvorschriften sollen, wie es bei allen Geheimbüchern üblich ist, nach ihrer Einziehung in Gegenwart von dafür verantwortlichen Offizieren verbrannt werden.

Nordamerika. Präsident Mac Kinley und die Kabinetmitglieder besprachen die spanischen Friedensvorschlage und entschieden sich dafür, das Angebot der Eröffnung der Unterhandlungen anzunehmen und einstweilen den Krieg ungeschwächt fortzusetzen, bis etwas Greifbares in Bezug auf die Friedensbedingungen vorgeschlagen werde.

— In Washington wird offiziös erklärt, Cuba erhalte volle Unabhängigkeit unter dem Protektorat der Vereinigten Staaten, Santiago einen autonomen kubanischen Gemeinderath und theilweise kubanische Besatzung.

— Wenn ein Waffenstillstand bewilligt wird, so wird dies nur dann geschehen, wenn durchaus bindende Garantien dafür gegeben werden, daß demselben sich auch die Friedensverhandlungen anschließen. Außerdem muß der Präliminarvertrag die Verpflichtung seitens Spaniens enthalten, sich einer Reihe von Bedingungen zu unterwerfen, die von den Vereinigten Staaten als Grundlage der Friedensverhandlungen erklärt werden. Man vermutet hier, daß, wenn Spanien diese Bedingungen erfährt, vorübergehend ein Rückschlag zu Gunsten der Fortsetzung des Krieges erfolgen wird, der wahrscheinlich so lange dauert, bis San Juan vollständig eingeschlossen ist, was nach dem Urtheile militarischer Sachverständiger in 14 Tagen der Fall sein dürfte. Die zwei einzigen Bedingungen, über welche die Regierung schlassig zu sein scheint, sind die Unabhängigkeit Kubas und die Abtretung Portorikos, beide jedoch in schuldenfreiem Zustande. Eine Kriegsentfaltung wird man nicht fordern, es sei denn, daß Spanien durch weiteren Widerstand der amerikanischen Regierung schwere Kosten wegen der Entsendung eines Geschwaders nach Spanien und der im größeren Maßstabe statifindenden Fortsetzung der Operationen auf den Antillen verursachen sollte.

Mittelasien. Die mittelasiatische Frage meldet sich nach längerer Pause wieder einmal in der Tagespolitik. Im Jandolthale an der indisch-afghanischen Grenze kam es zu einem blutigen Kampfe zwischen dem afghanischen Grenzstamm der Bajauris und den Mannschaften des Kawab (Fürsten) von Dir, in welchem letztere 81 Tode und Verwundete, die Bajauri aber 136 Tode und Verwundete verloren. Ueber die Veranlassung und den Ausgang dieses Kampfes liegen noch keine Meldungen vor.

China. Der Aufstand in der südmittelchinesischen Provinz Kwangsi macht der Peking Regierung noch immer stark zu schaffen, er dauert noch ungeschwächt fort. Die Zahl der Rebellen wird auf 40000 geschätzt, während die Mandarinen nur 7400 Mann zur Verfügung haben. Am 16. Juli griffen die Insurgenten den Ort Kwailing an, doch wird nicht gemeldet, mit welchem Erfolg; bei Jueng-Tsun wurden 2000 Reichstruppen von den Rebellen geschlagen. Das englische Kanonenboot „Zweet“ liegt noch immer im Hafen von Wutschau, da nach wie von ein Angriff der Auführer auf diesen wichtigen Platz droht, dessen Einnahme einen bedeutenden Erfolg der Insurgenten darstellen würde.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
 8. Sonntag nach Trinitatis, den 31. Juli 1898.
 Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.
 Die Beichtrede hält Herr Dial. Büchting.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Römer 8, 12—17.)
 Die Predigt hält Herr Sup. Meier.
 Nachmittags in Frauenstein Wanderfest des Dippoldiswalder Kreisvereins für innere Mission; 1/8 Uhr Gottesdienst mit Predigt des Herrn Dial. Rosenkranz-Glauchau, 1/8 Uhr Nachversammlung im Gasthof zum Löwen mit Bericht des Herrn Dial. Arland-Possenborf.

Programm zur Marktmusik in Dippoldiswalde.
 Sonntag, d. 31. Juli, von 1/12—12 Uhr.
 1. Ouverture „Nr. 7“ von Fiedler.
 2. Der Tyroler und sein Kind, österreichisches Volkslied.
 3. Die türkische Scharwache von Michaelis.
 4. Kameraden-Gruß, Marsch von Kluge.
Sparlasse zu Höckendorf.
 Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 31. Juli, Nachmittags von 1/3 bis 6 Uhr.

Sparlasse in Reinhardtgrinna.
 Nächster Expeditionstag: Sonnabend, den 30. Juli, Nachmittags von 3—6 Uhr.
Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.
 (Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.
Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 29. Juli.
 Preis pro Paar 30—38 M.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,
die Durchschnittspreise für Marschfourage betreffend.
 Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat Juli dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:
 für 50 Kilo Hafer: 8 M. 77,4 Pf.,
 „ „ „ Heu: 3 „ 66,1 „
 „ „ „ Stroh: 2 „ 73 „
 Dippoldiswalde, am 27. Juli 1898.
Königliche Amtshauptmannschaft.
 Soffow.

Bekanntmachung.
 An Stelle des verstorbenen langjährigen und verdienten Ortsrichters **Moritz Schreiber** in Reinholdshain sind der seitherige Gerichtschöppe **Herr Gemeindevorstand Bernhard Dittrich** daselbst als Ortsrichter für Reinholdshain und an dessen Stelle **Herr Gutbesitzer Ernst Moritz Werbt** in Reinholdshain als Gerichtschöppe für diesen Ort bei dem unterzeichneten Gericht in Pflicht genommen worden.
 Dippoldiswalde, am 21. Juli 1898.
Das Königliche Amtsgericht.
 Seuder. Gr.

Zwangsb-Versteigerung.
 Das im Grundbuche auf den Namen **Emil Richard Kämpfe** eingetragene, aus Wohnhaus mit Garten bestehende Grundstück, Nr. 30 des Brandkatasters, Nr. 45 des Flurbuchs, Folium 25 des Grundbuchs für Schmiedeberg, geschätzt auf 6000 M., soll an Gerichtsstelle hier zwangsweise versteigert werden und es ist
der 29. August 1898, Vormittags 1/2 11 Uhr,
 als Anmeldetermin,
 ferner
der 14. September 1898, Vormittags 1/2 11 Uhr,
 als Versteigerungstermin,
 sowie
der 26. September 1898, Vormittags 1/2 11 Uhr,
 als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.
 Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermine anzumelden.
 Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
 Dippoldiswalde, am 25. Juli 1898.
Königliches Amtsgericht.
 Seuder.

Zwangsb-Versteigerung.
 Das im Grundbuche auf den Namen **Franz Otto Dehne** eingetragene Grundstück, bestehend aus dem Einhofengut Nr. 99 des Brandkatasters, Nr. 327, 328a, 328b, 332, 1222 bis mit 1238 des Flurbuchs, Folium 99 des Grundbuchs für Reichstädt, überhaupt 25 ha 18, a = 45 Ader 150 □ R. Fläche enthaltend, mit 489,01 Steuereinb. belegt, ortsgerechtlich auf 20525 M. geschätzt, soll an Gerichtsstelle hier zwangsweise versteigert werden und es ist
der 29. August 1898, Vormittags 10 Uhr,
 als Anmeldetermin,
 ferner
der 14. September 1898, Vormittags 10 Uhr,
 als Versteigerungstermin,
 sowie
der 26. September 1898, Vormittags 10 Uhr,
 als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.
 Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermine anzumelden.
 Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
 Dippoldiswalde, den 25. Juli 1898.
Königliches Amtsgericht.
 Seuder.

Holz-Versteigerung
 auf dem **Bärenfelser Staatsforstreviere.**
 Im **Gasthose zu Schmiedeberg** sollen
Donnerstag, den 4. August d. J.,
 folgende im Bärenfelser Forstreviere auf den Schlägen der Abth. 61, 68 und 74, sowie im Einzelnen in den Abth. 20 bis 25 und 27 bis 36 aufbereitete **Rug- und Brennholzer** an die Meistbietenden versteigert werden und zwar:
von Vormittags 10 Uhr an:
 1299 w. Stämme, 61 h. und 9128 w. Klöber, 101 w. Stangenklöber, 125 w. Derschlangen und 1 rm w. Nuthscheite;
von Nachmittags 1/2 3 Uhr an:
 81 rm w. Brennscheite, 46,5 rm w. Brennknüppel, 31,5 rm w. Faden, 47 rm w. Brennscheite, 9 rm w. Kette und 341 rm w. Stöcke.
 Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.
Königl. Forstrentamt Frauenstein und Königl. Forst-Revier-Verwaltung Bärenfels, am 26. Juli 1898.
 Schurig. Böttcher.

Allgemeiner Anzeiger.

Grosse Auktion.

Dienstag, den 2. August d. J., von Vormittags 9 Uhr an, gelangen im **Gasthof Berreuth** folgende Gegenstände, als:
Tische, Stühle, Rohrbänke, 1 Tafel, Lampen, beschlagene und unbeschlagene Biergläser, div. andere Gläser, Kaffeegeschirr, bestehend aus 1/2 und 1/3 Portionskännchen, grosse und kleine Tassen, Teller, div. Geschirr, Pfeffer- und Salz-Menagen, Stechhähne, div. Küchengeschirr, Bilder, Ecksopha, 1 Buffet, 1 Gläserschrank, 1 Eichhörchen-Bauer, sowie ein Kettenhund (tüchtiger Wächter)
 gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung.
Otto Kästner, Auktionator.

Einmachgläser und Steinbüchsen
 hält in Auswahl auf Lager
A. Segewald, Pulsnitzer Topfhandlung.

Neue Kartoffeln (blau) und neue saure Gurken
 empfiehlt
A. Segewald, Altenberger Str.

Aus Anlaß unseres 25jährigen Gesehuläums fühlen wir uns gedrungen, unseren Kindern, Geschwistern, Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem hiesigen geehrten R. S. Militärverein, welche uns mit so schönen Geschenken und herzlichen Glückwünschen in Wort und Schrift überrascht haben, hierdurch unseren herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen.
 Seifersdorf, am 27. Juli 1898.
Karl Ebert und Frau.



Von Sonntag, den 31. d. M. an steht wieder eine große frische Auswahl **Ditmarsch. sowie ungarischer Wagenpferde** desgl. **dänische Arbeitspferde** leichten und ganz schweren Schlages bei mir in Freiberg zu billigen Preisen zum Verkauf.
S. Hauf.
 Eine junge, neu melkende Kuh ist zu verkaufen in **Reichenau Nr. 29.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten am Markt 18 bei Schönberg.

Mansardenwohnung,
sonnige Stube, Kammer und Küche 1. Oktober zu vermieten
Herrengasse 91, II.

Deutsche Schlosserschule Rößwein.
Uebungswerkstätten. Theorie und Praxis für Bau-, Kunst-, Maschinenschlosser und Elektro-Monteur.
Aufnahme Ostern und Michaelis.

Wegen erhöhten Fleischpreisen kauft
Schlachtpferde
zum höchsten Preise
Bruno Ehrlich, Deuben-Dresden.

Heidelbeeren,
schöne, reife Frucht, kauft
Otto Seifert, Schmiedeberg.

Geräucherte Seringe
empfiehlt Hermann Müller,
Freiberger Straße und am Markt Nr. 77.

Neue Kartoffeln
verkauft D. Schiewoll.

Neue Kartoffeln,
(Wisquitt und Rosen) hat zu verkaufen
H. Otto, Dippoldiswalde, Altenbergerstr.

Kirschen,
gute Sorten, verkauft
Otto Reichel, Hausdorf.

Neue Sauerkraut,
Neu Pfeffer- u. Säuergurken,
Neue Vollheringe,
Neue mehltreiche weisse Kartoffeln
empfiehlt billigst Herm. Müller, Freib. Str. und am Markt 77.

2 Schwungräder und 1 Spindelstock
sind zu verkaufen bei W. Böhme, Stellmachermstr.

Ein starker Transport pommer-
sches **Milchvieh**
(frischmelkend und zum Kalben) trifft heute ein.
Billigste Preisstellung.
Reichert-Oberbäslisch.

Die Buchdruckerei von Carl Jehne Dippoldiswalde empfiehlt sich zur sauberen und geschmackvollen Ausführung aller Drucksachen für Behörden, Vereine, Geschäftstreibende und Private und berechnet bei prompter Bedienung stets reelle Preise.

Visitenkarten
liefert in eleganter Ausstattung
die Buchdruckerei von C. Jehne.

Dippoldiswalde
und das Thal der rothen Weiseritz.
Ein praktischer Führer für Touristen u. Sommerfrischler.
Im Auftrage des Gebirgsvereins Dippoldiswalde herausgegeben.
Zu haben à 30 Pf. bei den Buchbindern und in den Gasthöfen der Stadt und der Umgebung, sowie in der Buchdruckerei von Carl Jehne.

Trefte heute Sonntag Vormittag mit einem frischen Transport
pommerschen Zuchtkühen
(hochtragend und frischmelkend) bei mir zum preiswerthen Verkauf ein.
Hainsberg. E. Kästner.

Zur
Anfertigung von Drucksachen jeder Art
empfiehlt sich die
Buchdruckerei von Carl Jehne
Dippoldiswalde
und stellt bei eleganter zweckentsprechender Ausstattung
und prompter Lieferung reelle Preise.

Himbeeren
kauft
Vollmer, Konditor, Dippoldiswalde.

Frisches Rind-, Kalb-, Schweine- und
Pökelfleisch, sowie verschiedene Sorten Wurst
und Aufschnitt, ff. Schinken, roh und gekocht,
empfiehlt
Oskar Straßberger,
Freiberger Straße 238.

Restauration Suthaus.
Nächsten Sonntag ladet zu Kaffee und selbst-
gebackenem Kirsch- und Erdbeerkuchen
ergebenst ein
Rob. Junanikel.

Himbeeren
kauft jedes Quantum
Max Lindner, Bäckermeister.

Gasthof Bärenfels.
Sonntag, den 30. Juli,
Vogelschießen,
wogu freundlichst einladet
S. Scharfe.

Steinbruch-Restaurant.
Nächsten Montag, den 1. August,
Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet
Hugo Herrmann.

Wohlthätigkeitsverein
„Sächs. Fechtschule“
Verband Dippoldiswalde.
unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzogs
zu Sachsen.
Sonntag, den 31. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Grosses öffentliches Sommerfest,
verbunden mit Garten-Frei-Concert, Schaustellungen, Kinderbelustigungen u. s. w.
im Garten und Saale des Schützenhauses hier.

Abends 1/28 Uhr: Sommernachts-Ball.
Musik von hiesiger Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor H. Zahn.
à Programm 10 Pfg. **Gutgewähltes Programm!** à Programm 10 Pfg.
Abends: **Prachtvolle Illumination des Gartens.** Für besondere Belustigungen ist reichlich Sorge
getragen.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale und dessen Nebenräume statt.
Montag, den 1. August, Abends 6 Uhr,
Grosse Waaren-Verloosung.
Loose à 30 Pfg. sind noch bei unsern Vorstandsmitgliedern zu haben. — **Mitgliedskarten** sind mitzu-
bringen und auf Verlangen vorzulegen. — Da der Reinertrag dieser Veranstaltung wiederum hiesigen wirt-
ligen und hilfsbedürftigen Armen zufließt, ladet zu zahlreichem Besuche fechtbrüderlichst ein
der Gesamtvorstand.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 88.

Sonnabend, den 30. Juli 1898.

64. Jahrgang.

Gedenktage für 1898.

Zum 70. Geburtstag und 25jähr. Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.

30. Juli.

1837. Das erste Elbbampfschiff „Königin Marie“ verkehrt auf der Elbe.

31. Juli.

1873. Einweihung des Sachsen-denkmals vor St. Privat.

1. August.

1867. Die sächsischen Soldaten tragen zum ersten Male Uniformen nach preussischem Muster.

Am Jahrestage der Wasserkatastrophe zu Lipsdorf 1897.

Ein Erinnerungsblatt von Alma Kreckschmar.

Am 30. Juli wird es ein Jahr, daß mir die unbarmherzige elementare Gewalt der Weißeritzfluthen, eines an sich so kleinen, unbedeutenden Waldbächleins, mein Haus, mein idyllisches Heim, mein Lustkolum, an welchem ich mit allen Fasern meines Herzens hing, vor meinen Augen zerriß! Was diese wenigen Worte sagen, was darin liegt, das kann nur Derjenige ermessen, der in gleicher Lage gewesen oder wenigstens bei dieser furchtbaren Katastrophe gegenwärtig war, und keine Vorstellung, keine Beschreibung ist im Stande, das wiederzugeben, was ich in jenen entsetzlichen Stunden empfand.

Es hatte Tage lang geregnet, aber wohlgeborgen saß ich Abends, Donnerstag den 29. Juli, in meinen behaglichen vier Pfählen und ging endlich gegen 11 Uhr zur Ruhe, nachdem ich meiner Wirthschafterin, die sich durch das ganz ungewöhnliche Lachen und Rauschen der Weißeritz, die während des Tages und bei dem unaufhörlichen Regen geflüchten war, auseinandergesetzt hatte, daß sie sich durchaus nicht zu beunruhigen oder gar zu ängstigen hätte. Des Morgens um 5 Uhr klopfte sie jedoch an meine Thüre und sagte mir, daß die Weißeritz mächtig wachse. Da ich indes schon öfter den momentanen Wasserzuwachs kennen, aber in den 13 Jahren meiner Anwesenheit ihn nie fürchten zu lernen nöthig hatte, so blieb ich ganz sorglos und ruhig liegen und rieth ihr, ein Gleiches zu thun. Nach einer Stunde wiederholte sich diese Scene, ohne daß ich mich im Geringsten um die Sicherheit bewegen fand, aufzustehen. Als aber nach abermals längerer Zeit ich gegen 7 Uhr hörte, daß Wasser hätte die Ufer überschritten und dränge unauhaltbar in Hof und Garten ein, da sprang ich heraus, zog mich, da ich keinen Laut und durchaus nichts Verdächtigendes weder von der Straße und noch von der Bahn her bemerken konnte, noch immer mit ziemlicher Ruhe an, ging nach hinten, um die Hofthüre zu öffnen und um fast vor Entsetzen und Schreck zurückzutaumeln! Hof, Park, Bleichplatz, der ganze Garten, alles ein See! Ich war kaum meiner Sinne mächtig! Von der Thüre führten 3 steinerne Stufen in den Hof hinab und ich trat auf die oberste derselben, um mich besser orientiren zu können — da ertönte der Angschrei meiner Wirthschafterin: „Springen Sie rasch zurück, die Stufen gehen unter Ihren Füßen fort!“ und nur an einem Haar hing mein Leben, denn das Wasser hatte bereits eine so beträchtliche Höhe erreicht, daß binnen einer halben Minute alle drei Stufen auf Nimmerwiedersehen in den tosenden Wellen verschwunden waren! Nun wurde mir erst der Ernst der Situation vollkommen klar! Ich sah mir gegenüber auf der nach dem Oberdorfe hinaufführenden Straße eine lange Reihe von Menschen, wohl fast sämtliche Bewohner von Lipsdorf und Bärenfels stehen, mir eifrig zuwinkend, mir zrusend, ohne daß ein Wort bei dem Donnern des Wassers zu verstehen war und von denen mir keiner zu Hilfe kommen konnte, da bereits die beiden Brücken über die Weißeritz zerrissen und somit alle Möglichkeit einer Verbindung abgedrochen war. Nur ein Ausgang blieb uns zwei Frauen, den einzigen Wesen im ganzen Hause, nach vorne zur Straße hinaus, wohin wir eilten und von da aus sah und hörte ich den dumpfdröhnenden Einsturz meines Hintergebäudes, welches sich mit seinem Dache wie ein umfallendes Kartenhaus auf das Wasser legte, ebenso wie das gewaltige Zerbrechen einer mächtigen, 6 Meter kleingespaltenes Holz enthaltenen Holzseime, — — alles, alles thalwärts treibend auf Nimmerwiederkehr! Und doch war der Schmerz, ich kann wohl sagen, der Abschied von allen meinen vor 13 Jahren selbstgepflanzten und selbstgepflegten Erlen,

Buchen, Birken und Fichten, die sich sämmtlich, nach und nach in Zeit von 5 Minuten vor mir neigten, etwas taumelten und unter einem tief schmerzlichen Lebewohnschmerz von mir von den Fluthen fortgerissen wurden; — ach mein Gott, ich sage, dieser Schmerz war unaussprechlich! Während dem waren wir zwei einzelnen Frauen noch immer mutterseelen allein, kein Mensch, keine Hilfe ließ sich sehen, es bemächtigte sich meiner, ich will nicht sagen eine dumpfe Verzweiflung, dazu bin ich trotz meiner 72 Jahre noch zu starkgeitig, ich konnte es eher Resignation nennen, aber trotz alledem kam mir noch immer die Möglichkeit, daß mein so solid und stark gebautes Haus dem Untergange bis auf den Grund geweiht sein sollte, nicht zum Bewußtsein! Da erschien an der noch immer festverschlossenen Gartenthüre ein langer Wagen, von dem die Leitern abgenommen waren und dirigirt eigenhändig von 4 freundlichen Herren, denen ich es im Leben nie vergessen werde; sie riefen uns zu, rasch, rasch die Thüre zu öffnen, da Gefahr im Vorzug sei und als meine Wirthschafterin tief ins Wasser sich legend, die Thüre geöffnet, wurde der Wagen über den bereits hoch mit Wasser gehenden Schauffseegraben, der vollständig für uns unpassierbar war, herübergehoben und wir wurden sans façon, ohne nur noch das Mindeste, ohne nur das Nothwendigste mitnehmen zu können, auf den Wagen gehoben und dann mitten der Straße, wo noch eine trockne Stelle, die mit Sicherheit betreten werden konnte, vorhanden war, abgesetzt. Von da aus betrat ich noch einmal das noch immer wasserfreie Grundstück meines Nachbarn, des Herrn Winhold, und verfolgte, da es mir zu sehr, unendlich schwer wurde, schon jetzt mein Häuschen, mein ganzes Glück, zu verlassen und es so widerstandslos den Fluthen zu übergeben. Ich verfolgte mit Jammer und Entsetzen die Fortschritte der Zerstörung. Auf dem jenseitigen Ufer des Flusses hatten sich zwei mächtige Birkenstämme quer über das Flußbett gelegt, auf diese Weise den Wasserlauf störend, der sich nun, einen spitzen Winkel bildend, mit kolossaler Wucht gerade auf die obere Ecke meiner Villa stürzte, die beiden starken Ecksteine herauswucherte und damit den Untergang und Zusammenbruch meines reizenden, unvergleichlichen Heimes besiegelte.

Während der wenigen Augenblicke, die ich still und thränenlos die Verheerungen des fessellosen Elementes beobachtete, war das Wasser noch mehr geflüchten, bespülte nun bereits meine Füße und ich mußte suchen, die jenseitige Straßenseite zu gewinnen; allein rathlos stand ich da, ich hatte ja nur ganz leichte dünne Hausschuhe an den Füßen — doch da nahte sich Hilfe. Einer der braven Männer, die mich aus dem Hause geholt, Herr Hausbesitzer Bormann von Bärenfels, bot mir freundlichst seinen breiten, bequemen Rücken, ich erkletterte unverfroren denselben, und er trug mich durch die rauschenden Wässer und setzte mich auf trockenem Terrain ganz korrekt wieder auf die Erde. O, es war dies immerhin ein schweres Stück Arbeit und mein opferfreudiger Helfer wäre sicher einverhanden gewesen, wenn er mich in diesem Falle zu den „leichten Fliegen“ hätte rechnen dürfen. — Von dieser Stunde an, ungefähr 11 Uhr, stand ich nun in einem Bahngelände, 2 Treppen hoch, bei einer gefälligen Familie unter Hangen und Bangen am Fenster und sah nach dem noch scheinbar fest in die Höhe ragenden Schornsteine meiner Villa, immer mich selbst beschwichtigend, daß sie noch gerettet werden würde, — aber Abends 10 Uhr ertönte unter dem Getöse der treibenden, auf- und übereinander sich stürzenden Steine in den Fluthen, ein entsetzlicher Krach, ähnlich einer Explosion oder eines schwer mit eisernen Schienen beladenen Rollwagens, der im rasenden Galopp durch die aufgeregten Wassermassen sauste und im nächsten Augenblick war mein ganzes Haus mit Allem, was darin war, was mir durch Alter und Pietät heilig und lieb war, von der Erde verschwunden! Das Graue der Tragödie! Der Verlust meines süßen Heims! Der Scholle, auf welcher ich meinen Lebensabend zu beschließen hoffte! Heute, bei der lebhaften Erinnerung zittert mir noch mein Herz, und ich möchte aus tiefer Seele wünschen, daß Gott Jedem vor ähnlichem Leid bewahren möge!

Sächsisches.

— In der Mittelhalle des Hauptbahnhofes Dresden-

Altstadt entstehen an den Bahnsteigausgängen oft dadurch recht lästige Anstauungen, daß die Passagiere eines eben eingelaufenen Zuges sämmtlich gerade den Ausgang benützen wollen, der am Ende des betreffenden Bahnsteiges liegt. Die Anstauungen würden aber vermieden werden, wenn die Reisenden am Ende des Bahnsteiges sich nach links und rechts zerstreuten und die benachbarten Ausgänge, die gewöhnlich gleichfalls mit Bahnsteigkassnern besetzt sind, mit benützten. Im Interesse des Publikums wird diese Erleichterung, auf die die Beamten stets thunlichst hinweisen, hiermit besonders hervorgehoben.

— Auf sämmtlichen Bahnhöfen der Leipzig-Dresdner Bahnlinie wird am 1. Oktober die Bahnhoßsperre eingeführt.

— Da bekanntlich zum 1. Oktober in Sachsen eine Eskadron „Jäger zu Pferde“ in Angliederung an das Gardereiterregiment in Dresden eingerichtet wird, so haben sich auch neue Räume für diese Truppe nöthig gemacht. Die neuen Baulichkeiten, meist Baracken von Eisen und Glas auf feinem Sockel, werden im hinteren Theile des Reithofes des Gardereiterregiments errichtet.

Leipzig. An hiesiger Universität wurde ein Seminar für historische Geographie errichtet. — In den letzten Tagen sind die für das laufende Semester zur Vergebung kommenden Universitätsstipendien ausgezahlt worden. Schloß sich früher an dieses „Ereigniß“ manch feuchtfröhliche „Sitzung“ auf Kosten der glücklichen Stipendiaten, so haben auch diese jetzt ihr Ende erreicht; denn zum Aerger der „Freunde“ werden die Namen der Glücklichen nicht mehr am „Schwarzen Brett“ bekannt gemacht, sodas jeder, der „heimtückisch knetsen“ will, den Rammon für sich behalten kann.

— Im letzten Berichtsjahre hat die Besprengung der Straßen in hiesiger Stadt 210000 Mk. gekostet.

— Seit dem Neubau der Universität ist an Auditorien dort kein Mangel. Ihre Gebäude umfassen nicht weniger als 28 Hörsäle mit 3292 Plätzen, daneben noch das kunsthistorische, das archäologische und das Institut für experimentelle Psychologie, sowie 3 Sprechzimmer, und dazu kommen ferner in dem medizinischen und naturwissenschaftlichen Lehrinstituten 28 Hörsäle mit 3157 Plätzen und ein Saal für die liturgischen Übungen der Theologen mit 50 Plätzen. Nicht weniger als 88 schöne, helle Räume haben die Seminaristen in den Neubauten erhalten (darin übertrifft Leipzig alle anderen Universitäten), ferner sind darin zwei Säle für Übungen hergerichtet, ein Raum für die akademische Lesehalle, fünf Racers, ein Erfrischungssaal für Studierende (der letzte Rest der alten Klostergebäude) und selbst eine Unterkunftsstelle für Fahrräder.

Aus dem Vogtlande. Um in Zukunft die hohe Umsatzsteuer zu umgehen, beschloß der Delsnitzer Konsumverein, den Brotverkauf einzustellen. In diesem Jahre hat der Konsumverein eine Umsatzsteuer von 4574 Mark an die Stadtkasse zu entrichten; nach Wegfall des Brotverkaufs wird nach Annahme des Vorstandes des Konsumvereins der Umsatz soweit zurückgehen, daß in Zukunft ca. 3000 Mark weniger Steuern zu zahlen wären.

Bad Elster. Selten dürften Kreuzschnäbel in solchen großen Flügen beisammen zu sehen sein, wie dies am Montag dieser Woche der Fall war. Gegen 1/27 Uhr Morgens kamen in der Richtung von Norden nach Süden wohl an die 200 Stück Kreuzschnäbel gezogen, deren Lärm auf große Entfernung hörbar war. Die sagenumwobenen Vögel, die kaum 40 Meter hoch in der Luft langsam dahin schwebten, hatten meist graues Gefieder, nur wenige sahen zitronengelb oder blauroth aus. Es ist anzunehmen, daß diese Vögel jetzt mit der Mauser beginnen und sich während dieser Zeit in große Fichtenwälder beziehen. In wenigen Wochen werden dann sämmtliche männlichen Thiere in gelber, rother oder auch rothgelb gemischter und die weiblichen in schwarzgrauer Farbe zu sehen sein.

— Der Steinpilz scheint dieses Jahr in hiesiger Gegend nicht zu gedeihen, denn man findet ihn in Wäldern und Waldwiesen nicht oder nur vereinzelt vor. Auch Heidelbeeren giebt es hier nicht in übermäßiger Fülle; trotzdem wird das Liter dieser Frucht nur mit 10 Pfennigen bezahlt.

Martin Jäppelt, Bahnhof Dippoldiswalde.

Grosses Lager in Träger u. Bahnschienen,
Bearbeitung durch Kaltsäge.

Lager u. Vertrieb der Frankener Steinzeugfabrikate.
Lager sämtlicher Ofenbauartikel u. eiserner Oefen.
Completer Lagerbestand sämtlicher zum Bau gehöriger Artikel.

Eigener Geleisanschluss.

Dippoldiswalde, 30. Juli. Gegen Flöhe, Schnaken, Schwaben, Rassen, Wanzen und **Fliegen** **kauft** nur Lahr's Dalma. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur acht zu haben in versiegelten Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfg., Staubbeutel 15 Pfg. in Dippoldiswalde bei Wilh. Dreßler, am Markt, und in der Drogerie zum Elefanten.

Herzlichster Dank.

Durch Gottes Güte was es uns vergönnt, vorigen Sonnabend unfer

goldenes Ehejubiläum

zu feiern. Aus Anlaß dieser Feier sind uns von vielen Seiten so mannigfache Zeichen der Liebe und Verehrung zugegangen, daß wir nicht umhin können, allen unseren herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen.

Dieser Dank gilt den Herren und Damen, die uns unter Leitung des Herrn Lehrer Schmidt am frühen Morgen mit einem Ständchen begrüßten; sodann unserer lieben Gemeinde, die uns durch ihre Vertreter Glückwünsche und reichliche Geschenke brachte, ferner unsern Freunden, Nachbarn und Verwandten, welche durch sinnige Geschenke und sonstige Zeichen der Liebe uns erfreuten. Herrn Vogtländer-Legner sei unterthänigst gedankt für die reiche Besenkung. Dank Herrn Pastor Hoffmann für seine zu Herzen gehende Ansprache und dem Rgl. Hohen Konfistorium, welches uns eine Prachtbibel durch eben genannten Herrn überreichen ließ. Herzlichen Dank Herrn Gemeindevorstand Hultsch, der keinen Weg und keine Mühe gescheut und alles gethan, daß dieser Tag sich zu einem wahren Freuden- und Jubeltag für uns gestaltete. Allen, allen die sonst noch dazu beigetragen, hiermit unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank mit dem Wunsche, daß der Allgütige ein reiches Vergeltet für die uns erwiesene Liebe und Verehrung sein möge.

Hirschbach, den 28. Juli 1898.

Gottlieb Schierk und Frau.

Verloren

wurde am Montag, den 25. d. M. ein silbernes Kettenarmband in der Zeit zwischen 5—6 Uhr Nachm. auf dem Wege von Lübau bis Rabenauer Mühle. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen gute Belohnung abzugeben bei **Ed. Seltmann**, Barbier, Hockendorf.

Am 25. d. M. wurde auf der Straße von Bärenburg bis Altenberg

ein **Fahrbuch** gefunden. Nr. 01359 für die Strecke Dresden-Alstadt Hauptbahnhof—Hainsberg 2. Klasse. Inhaber dieses Buches kann sich melden im **Kurbau Schäferrmühle, Bärenburg** bei Ripsdorf.

Ein brauner **Säuerhund** mit weißer Brust, ohne Halsband und Steuernummer auf dem Wege von Ripsdorf nach Altenberg zugelaufen. Gegen Infections- und Futterkosten abzuholen bei **Postkutscher Reichel** in Altenberg.

Eine **junge Zuchtkuh** zu verkaufen **Reinhardtsgrimma 84.**

Nachruf für unsere Jugendfreundin **Martha Müller.**

Gewidmet von der Jugend zu Beerwalde.

Von langer Krankheit schwer geprüft,
Ertrugst du mit Geduld dein Loos.
Dein Leiden hat uns alle tief betrübet,
Das Gott dir sandte in der Zeiten Schoß.

Wenn Jugendlust und Freude uns vereinte,
Beklagten wir so oft dein hart' Geschick.
Ein jeder, der dich kannte, weinte!
Verzichten mußt' du auf irdisch' Glück.

Zwar tief erschüttert uns die Trauerkunde,
Die bang' durch uns're Reihen eilt.
Doch bist du, Freundin, durch die Todesstunde
Von allem Erden Schmerz geheilt.

In der Blüthe deiner Jahre
Schmückt dich nun der Todtenkranz
Ach, schon schläfst du auf der Bahre,
Es erlosch der Augen Glanz.

Hörst nicht der Freunde Klage,
Ihre Seufzer, ihr Gebet.
Mit dem letzten Hergenschlage
Ward dein Lebenskeim verweht.

Doch du bist zu Gott gegangen,
Der dich in die Welt gesandt.
Engel halten dich umfangen
In der Liebe Heimathland.

Dort, wo keine Thräne fließet
In des Himmels sel'gen Höh'n,
Wo uns ew'ge Freude spriehet,
Werden wir uns wiederseh'n!

Beerwalde, am 24. Juli 1897.

Konkurs = Ausverkauf.

Der Waarenbestand zur **Johann Ziebtner'schen** Konkursmasse in Kreischa, bestehend aus **fertigen Herren- und Damenkleidern, Schuh-, Schnitt- und Wollwaaren**

soll vom **1. August d. J.** an im Ziebtner'schen Laden ausverkauft werden.

Verkaufszeit: Wochentags von 2 bis 8 Uhr, Sonntags von 2 bis 4 Uhr.

Preise ganz niedrig, aber fest.
Gerichtsschöppe **Mankisch**, Konkursverwalter.



Kobbe's Aeternol gehört der praktischen Hausfrau
Keine Butter wird ranzig.
Kein Ei wird schlecht.
Kein Braten verdirbt.
Kein Gemüse wird sauer,
alles bleibt frisch und schmackhaft erhalten, wenn es richtig mit Aeternol behandelt ist.
v. Kobbe's Aeternol kostet mit Gebrauchsanweisung 60 Pfg. pr. Flasche bei

Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.

Wirtschafts-Verkauf.

Krankheits halber verlaufe sofort meine Wirtschaft mit 5 Scheffel Feld und schönem Obstkarten und g. anstehender Ernte. Näheres beim **W-figer M. Paul, Reinhardtsgrimma.** (Neue Häuser.)

Die große Wassersnoth in Sachsen 1897.

413 Seiten Text mit Karte und 85 Illustrationen. Broschürt in 2 Bänden Mt. 1,50. In Prachtband mit Anhang Mt. 2,50. Bestellungen nimmt entgegen **Georg Schröter**, Lehrer in Dippoldiswalde, Gartenstraße.

Dauerhafte, hellfarbige Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder halte ich neben meinem sonstigen großen Stiefel- und Schuhlager bei Bedarf bestens empfohlen.

Die leichte Fabrikarbeit führe ich nicht und übernehme deshalb für Haltbarkeit und Eleganz volle Garantie. Preise billigst und zufriedenstellend.

Herrn. Ruse, Altenberger Straße.

Sophas, Kanapees

empfehle in größter Auswahl **C. Nitzsche**, Riemer, Dippoldiswalde. **Matrassen** werden nach jedem Maße schnell und billig gefertigt.

Kögel's photograph. Atelier,

Dippoldiswalde, Dresdner Straße 147, im Hause „zum billigen Laden“, seit 25 Jahren bestehend, empfiehlt sich bestens. Aufnahmen zu jeder Tageszeit. Preise mäßig. Ausführung prompt. Aufnahmen von Auswärts zu jeder Zeit auf Bestellung.

Beste Zeit zur Einlagerung von **Kohlen** ist jetzt, ich empfehle:

beste böhmische Braunkohle à Str. 55 Pfg.

beste burgker Steinkohle à Str. 90 Pfg.

Der Preis für den **sektoliter** burgker Steinkohlen stellt sich auf 1 Mt. 50 Pfg. Anfuhr pro Centner 5 Pfg., bei größeren Abnahmen waggonpreise. **Stein- und Braunkohlen** waggonweise nach jeder Bahnstation unter Berechnung billigsten Preises. Hochachtung

Oswald Lotze, Getreide- und Kohlengeschäft Dippoldiswalde.

Zur Pferdepflege

empfehle ich meine vielseitige Auswahl von **Kartätschen** in den besten und billigsten Qualitäten, **Mähnen- u. Schmierbürsten, Pferdewedelstämme, Schwämme**, ferner **Plätsch- und Kleiderbürsten**, sowie **Peitschen, Peitschenriemen** und **Schmigen** einer gütigen Beachtung.

C. Nitzsche, Riemer. Pferdehaare kaufe ich zum höchsten Preis.

J. Herschel, Uhrm., Dippoldiswalde, Brauhofstr. 103
empfehle alle Arten Taschenuhren, sowie moderne Zimmeruhren zu anerkannt billigsten Preisen.

Neue Kartoffeln verkauft **P. Mankt.**

Zum Schützenfest empfehle
Illuminations-Lämpchen,
 sowie **Buntfeuer und Feuerwerkskörper**
 in größter Auswahl.
Schmiedeberg. Drogerie z. rothen Kreuz.
Bruno Herrmann.



Schornstein-Aufsatz.

Bestes Mittel gegen
Rauchbelästigung.

Vorzüglicher Ventilator!

Unbedingte Garantie für dauernd gute
 Wirkungsweise!
 empfiehlt

Louis Philipp, Klempnermeister.

Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mk. 15,00
vom 1. Mai a. e. ab erfolgt die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.
Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit . . . Mk. 28,00
Pferdedünger pro Lowry 10000 kg Mk. 35,00
Kuhdünger pro Lowry 10000 kg. Mk. 55,00
 ab Dresden.
 Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abchlüssen extra Rabatt.

LOTTERIE

der IV. Sächsischen

5409 Gewinne
 im Werthe von
73400 Mark

Pferdezucht-Ausstellung in Dresden

Ziehung am 19. und 20. Oktober 1898.
 Der Versandt der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankirt.
Loospreis 1 Mk. — Ein Freiloos auf 10 Loose Porto und Liste 20 Pfg., bei Nachnahme 30 Pfg.
 in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das
 Sekretariat des Dresdener Kennvereins, Dresden, Viktoriastr. 26, zu beziehen.

Dachpappe in verschiedenen Qualitäten,
Theer,
Asphaltlack,
Carbolineum
 billigt bei
Martin Jäppelt,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: **Nadebeuler**

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden, vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à Stück 50 Pf. bei:
Apotheke in Dippoldiswalde.
Wilh. Dressler in Dippoldiswalde.
August Frenzel in Dippoldiswalde.
Phil. Günther in Kreischa.
Br. Herrmann in Schmiedeberg.
Georg Vogel in Reinhardtgrünna.
Rich. Weyrauch in Ripsdorf.

Einige starke Bienenschwärme
 sind zu verkaufen in Nr. 18B in Reichstädt.

Aug. Regel, Schlosser,
Obercunnersdorf,
 empfiehlt einer geneigten Beachtung:
Fahrräder, Näh- und Wringmaschinen,

nur beste Fabrikate.
 Für benachbarte Gegend empfehle ganz besonders die **Räder Mars und Concordia,** unübertroffen und jedem besten Fabrikate gleichstehend. **Höchste Auszeichnung. Goldne Medaille.** Alle Ersatztheile, Reparaturen und Reinigen obiger Maschinen billigt.
 Sanitätsrath Dr. Roberts

Gesundheits-Unterkleider geflickt geschützt, einziger Schutz für Radfahrer gegen Erhitzen und Erfälten.
 Ferner empfehle fertige Radfahr- und Turnerhemden, Gürtel, Schuhe u. s. w., Galanterie, Schnitt-, Woll-, Glas- und Schuhwaaren, Linoleum, alle Arten Möbeldecken u. s. w. zu außerordentlich billigen Preisen.



Heinrich's Hautcreame und Hautcreame-Seife
 vorzügliches Mittel zur Erzeugung und Erhaltung einer zarten, geschmeidigen Haut. Mit bestem Erfolg angewendet bei dem lästigen Wundwerden. Zu haben in Dippoldiswalde bei den Herren Friseuren, in Glashütte bei Carl Seidel, in Kreischa bei Philipp Günther.

Starke Ferkel
 hat abzugeben Richter in Kreischa Nr. 74.

Flora-Bad Dippoldiswalde!

Täglich geöffnet.
 Dampf-, Fichten-Nadel-, Bannen-Bäder, Massage, Packungen in und außer dem Hause. — Abonnementspreise.
 Hochachtend **J. Ell,** gepr. Masseur.

Gesundheit ist das höchste Gut.

Für Kranke empfiehlt sich die **elektrische Behandlung** der naturgemäßen Heilweise (ohne Medizin) von **Ernst Kögel,** Elektrotherapeut und Naturheilkundiger, Dippoldiswalde, Dresdn. Str. 147, im Hause „zum billigen Laden“. Nur durch Naturmittel ist unsere Gesundheit in allen Krankheiten zu erlangen; der Stoffwechsel im Menschen ist der Regulator des Blutes, daher ver sucht und urtheilt selbst.

Atelier

für **künstl. Zähne.**

Künstliche Zahnersatzstücke, sowie ganze Gebisse werden unter Garantie der Halt- und Brauchbarkeit, den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen in Kautschuk und Metall angefertigt.
 Umarbeitung nicht passender Gebisse, Reparaturen prompt und gut.
 Spezialität: abhebbare Brüdengebisse (Gebisse ohne Gaumenplatte) Deutsches Reichspatent Nr. 93522, Plombirungen, Zähne reinigen, Nervtöden, Zahnextraktionen, auf Wunsch schmerzlos.

Zähne von 2 Mark an.
 Theilzahlung gern gestattet.
Emil Schwarz, Zahntechniker,
Dippoldiswalde, Herrngasse 86.

Frankfurter Apfelwein,

feiner Tafelwein, sowie zur Kur, empfiehlt per Fl. 50 Pfg.
Herrn Lommagch,
 Drogerie „zum Elefanten“.

Nachdruck verboten!

Touristenleben.

Kann's denn was Schön'res geben,
 Als ein Touristenleben,
 Nach Stod und Gut zu greifen,
 Durch Berg und Thal zu schweifen,
 In Wäldern und Auen
 Sich fröhlich umzuschauen,
 Den Mädchen zuzulachen,
 Ein Späßchen sich zu machen?
 Ach nein; in diesem Leben
 Kann's halt nichts Schön'res geben,
 Nur muß an solchen Tagen
 Man elegant sich tragen
 Und zu dem Zweck auf Erden
 Erst „Gold-Eins“-Kunde werden.

Frühjahrs-Paletots, Mk. 7 1/2, 10, 15 und höher,
Herren-Anzüge, Mk. 6 1/2, 9, 14, 20 und höher,
Burschen- und Knaben-Anzüge, Mk. 1 1/2, 2 1/2, 4, 6, 8 und höher,
Einzelnne Hosen, Mk. 1, 1 1/2, 2 1/2, 4, 5 und höher,
Jackets und Toppen, Mk. 3, 4 1/2, 6 1/2, 8 und höher.

Dresdens vortheilhaft. Einkaufsquelle
 für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

„Goldene Eins“

(Inh.: Georg Simon).

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Frack-Verleih-Institut.

Ein Schmiedegeselle
 fof. gefucht in der Schmiede Börnichen b. Poffendf.

20 Arbeiter

mit Hacken und Schaufeln für Erdarbeiten zum Aufstellen von Telegraphenstangen sofort gefucht.

Zu melden auf der Strasse bei Poffendorf.

Ein zuverlässiger Geschirrführer
 wird für dauernde Arbeit bei sehr gutem Lohn und Auslösung zum sofortigen Antritt gefucht.
 Dbercarsdorf. Alfred Jungnickel.

Hausdiener

sofort gefucht Gasthof Erbgericht Kreischa.

Erdarbeiter
 zur Welkerth-Regulirung bei der Riebmühle Dorfham werden bei hohem Lohn gefucht.
 Ernst Goltfert, Tiefbauunternehmer, Ruppendorf.

Eine zuverlässige Kinderfrau
 wird zum 15. Aug. oder 1. Sept. gefucht.
 Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Junge Enten,
 Junge Hähnchen,
 Speise-Schleien,
 Tafel-Krebse**

empfehlte Paul Lotze.

Neue marinirte Seringe

empfehlte Richard Niewand.

Morgen Sonntag
großes Kirchkuchenfest
 in der Kirchküche, Paulshainer Straße.

Halte mein
Restaurant zur Maltermühle
 zum Besuch bestens empfohlen.
 Ergebnist Richard Walter.

Gasthof Reinholdshain.

Sonntag, den 31. Juli,
Bogelschießen.
 Einweihung meines neu angebauten Gastzimmers.
 Von 4 Uhr an Tanzmusik.
 Zu einem recht zahlreichen Besuch lade alle meine Freunde und Gönner hierdurch höflichst ein.
 Hochachtungsvoll S. Kanath.

Gasthof Hirschbach.

Sonntag, den 31. Juli,
Bogelschießen
 mit starkbefestigter Ballmusk.
 Nachmittags Frei-Concert, wozu freundlichst einladet
 Robert Beck.

Gasthof Göckendorf.

Vorläufige Anzeige!
 Sonntag, den 7. August 1898,
groß. Bogelschießen.
 Ernst Wegbrod.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung der Krankenkasse „Einigkeit“ Göckendorf, Ruppendorf findet den 14. August statt.
 Der Vorstand.

Zoolog. Garten, Dresden.

Heute und nur noch kurze Zeit:

Miss Claire Heliot

mit ihren selbstdressirten und im großen Central-Käfig vorgeführten
9 männlichen Löwen und 2 Doggen!

Vorstellung: Wochentags Nachmittags 5 Uhr. Sonnabends auch 7 Uhr.
 Sonntags Vormittags 1/2 12 Uhr. Nachmittags 5 und 7 Uhr.
 Eintrittspreis unverändert. Erster Sitzplatz 50 Pfg. Tribüne 25 Pfg.

Morgen Sonntag, den 31. Juli,
 Eintrittspreis: 50 Pfg. für Erwachsene, 10 Pfg. für Kinder.

Von Nachmittags 5 Uhr an:

Grosses Militär-Concert.

Die Direktion.

Gasthof Naundorf

empfehlte werthen Vereinen und Gesellschaften seine geräumigen Lokalitäten, Gesellschafts-Zimmer, großen Ballsaal, Billard, Asphalt-Regelbahn, geschützte Veranda zur freundlichen Benutzung.

Hochachtungsvoll Otto Pießsch.

Einen Tischlergesellen

sucht C. Börner, Dippoldiswalde.

Unsere Monatsversammlung findet nicht, wie auf den Plakaten verzeichnet, den 31. Juli, sondern Sonntag, den 7. August, Nachm. 4 Uhr, in „Lippolds Restaurant“ statt. Es ladet gleichzeitig zu dieser Versammlung der Gesamtvorstand.

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 31. d., und Montag, den 1. August.

Zum diesjährigen Schützenfest Grosse Ballmusik.

wobei ich mit reichhaltiger Speisekarte und vorzüglichen Getränken bestens aufwarten werde.
 Anfang 4 Uhr.
 Hochachtungsvoll Clemens Schenk.

Schützenhaus Dippoldiswalde

Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. August, giebt das
erste Leipziger Künstler-Ensemble (Damen-Orchester)

unter Musikdirektor Otto Wahl

zwei Concerte

mit sehr gewähltem Programm. — Anfang 8 Uhr. —

Bei günstiger Witterung im Garten.
 Vorverkauf à 40 Pfg. in den bekannten Verkaufsstellen, Jäppert, am Markt und Kolda, Freiburger Platz zu haben. — Um zahlreichen Besuch bit der Obige, D. Diebler.

Wein-Probier-Stube

im Hause der

Kreischer



- 1 Schoppen guter Weisswein 25 Pf.
- 1 " " Rothwein 30 "
- 1 Flasche von 75 Pf. an.
- Roth- und Weisswein im Fass, das Liter von 75 Pf. an.